

## **Nummer 4-09**

- Editorial
- Bericht des Obmanns
- Positionen/Reaktionen
- Ergebnisse der ÖAS-Umfrage
- Freie Seminarplätze
- Protokoll zur Generalversammlung
- Abschlussarbeiten sichtbar machen
- Jubiläumsfachtagung am IST
- zirkuläre gedanken
- Literatur- und Filmtipps
- Jour Fixe Programm
- Schwarzes Brett



Liebe Mitglieder!

einmal muss Schluss sein und so schreibe ich heute - halb freudig, halb wehmütig - mein letztes Editorial. Nach dieser Ausgabe beende ich meine Redaktionstätigkeit und übergebe die netzwerke mit einem guten Gefühl in die Hände von Dominik Rosenauer. Er wird ab der nächsten Ausgabe im März für die netzwerke zuständig sein. Es hat mir Spaß gemacht, diese kleine „Zeitung“ ein bisschen zu gestalten, ihr meinen Stempel aufzudrücken – gelebt hat sie jedoch von Euren/Ihren Beiträgen. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken und ich hoffe, dass dadurch so manche Geschehnisse in der ÖAS und Gedanken einzelner Mitglieder den LeserInnen näher gebracht wurden.

Auch diesmal melden sich in den Positionen wieder zwei kritische Stimmen zu Wort: Birgit Falkensteiner und Helmut Graf nehmen Stellung zum Beitrag von Jutta Fiegl in den letzten netzwerken. Joachim Hirsch berichtet über die Ergebnisse der ÖAS-Umfrage und was sonst so passiert ist im Verein und Judith Gross lässt durch ihre Schilderung alle, die nicht dort waren, an der Jubiläumsfachtagung am IST teilhaben.

Eine weitere Veränderung: Susanne Klingan und ich (siehe: „Einmal muss Schluss sein“) legen unsere Ämter als Jour-Fixes-Verantwortliche zurück und übergeben diese an Elfriede Feichtinger und Andreas Höher. Die beiden haben schon tolle Ideen und wir können uns, glaube ich, auf eine abwechslungsreiche Gestaltung des Programms ab dem nächsten Jahr freuen.

So bleibt mir nur noch, allen schöne Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr zu wünschen und meine letzte Weisheit loszuwerden, die da lautet:

*„Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von Feiertagen“*

– in diesem Sinne: Frohes Fest!

*Verena Kutteneiter*

## ► BERICHT DES OBMANNS



Liebe Mitglieder!

### 1. Die Generalversammlung

10 Wiener Mitglieder sind gemeinsam mit der Bahn nach Salzburg gefahren. Es ist toll, wenn eine längere Bahnfahrt so kurz werden kann. Könnten nicht auch die anderen Regionen eine gemeinsame Fahrt zur nächsten Generalversammlung nach Wien organisieren?

Die Generalversammlung selbst habe ich dank des großartigen Vortrags von Günter Schiepek, der spannenden Diskussion, der nur auf Plakaten stattfindenden Berichten über das vergangene Jahr und dem guten gemeinsamen Essen zum Abschluss als sehr angenehm empfunden.

Übrigens: NACH der Generalversammlung ist VOR der

## **GENERALVERSAMMLUNG 17. APRIL 2010, WIEN**

Bei dieser Generalversammlung wird es Wahlen geben, bei der außer dem Obmann, auch ein Großteil des jetzigen Vorstandes nicht mehr kandidieren wird. **INTERESSENTINNEN AN EINER KANDIDATUR FÜR DEN VORSTAND BITTE BIS SPÄTESTENS 3 WOCHEN VOR DEM TERMIN IM SEKRETARIAT MELDEN !**

Einen kleinen Wermutstropfen konnte die Generalversammlung auf Antrag des Vorstandes den Mitgliedern nicht ersparen:

### BEITRAGSERHÖHUNG

Ab 2010 zahlen	„normale“ Mitglieder:	€ 110,-
	AusbildungsteilnehmerInnen	€ 65,-
	Paare	€ 175,-

### 2. Kooperation mit Lehranstalt und ÖAGG: AUSGELASSENES IN DER SYSTEMISCHEN THERAPIE

Vortragende: Fischer, Fuchs, v.Sydow

2. Oktober 2010

Siehe da! Wir kooperieren nicht nur mit der SFU.

### 3. Das Fortbildungszentrum

Dank der Initiative von Michaela Sit hat das Fortbildungszentrum wieder Lebenszeichen von sich gegeben, einige Seminare haben stattgefunden.

den.

#### **4. Tagung der SFU: PAARTHERAPIE**

Die Systemische Therapie wird von der ÖAS vertreten, Imago stellt dem einen ganz anderen Ansatz entgegen.

26. – 28. August 2010

Also doch.

#### **5. Noch einmal: Jutta Fiegl**

Birgit Falkensteiner (siehe anschließende Positionen) hat in Bezug auf Jutta geschrieben: „Von meinem Ausbildungsverein jedenfalls verlange ich, dass er ganz klar am Boden der gewählten Berufsvertretung – und damit im Konsens der demokratischen Mehrheit – steht.“

Liebe Birgit! Die Aufnahme Jutta Fiegls bedeutet doch nicht, dass Dein Ausbildungsverein sich vom Boden der gewählten Berufsvertretung verabschiedet. Wenn er das tut, dann bin ich bei Dir. Aber bleiben wir doch auch am Boden: Es geht darum, ob Jutta Fiegl als Lehrtherapeutin in der ÖAS arbeiten darf oder nicht. Jutta ist eine Systemikerin mit zweifelsfreier fachlicher Eignung. Zum anderen ist sie eine (wohl leidenschaftliche) Politikerin. Wenn wir sie also nicht als Lehrtherapeutin akzeptiert hätten, hätten wir sie aus politischen Überlegungen nicht genommen.

Sie polarisiert. Aus systemischer Sicht könnte man aber auch die Idee haben, dass dieser Kampf von zwei Seiten gewonnen werden will. Wenn wir sie nicht genommen hätten, hätten wir dahingehend Stellung bezogen, dass eine Opposition in unseren Reihen nichts zu suchen hat.

Die Mehrheit der Ausbildungskommission hat den Versuch gewagt und gewollt, nicht ein Kampf- sondern ein Kooperationsmodell zu versuchen.

Zum Schluss eine kurze Geschichte: Bacher ist trotz Kreiskys Gegenwehr Generalintendant des ORF geworden. In der Nacht nach dem verlorenen Kampf hat Kreisky Bacher angerufen, er stehe gerade in der Küche; ob er, Bacher, Lust auf ein Spiegelei und ein Bier habe. Er würde eins braten. So saßen die beiden nachts um 1.00 h und aßen, tranken und redeten.

Der alte Wiener Landesverband und der ÖBVP konnten nicht miteinander reden. Sollen wir es auch sein lassen?

Damit verabschiede ich mich für dieses Jahr von Ihnen und von Euch, wünsche allen ein

**SCHÖNES FEST UND EIN GUTES NEUES JAHR**

*Joachim Hinsch*

## ► POSITIONEN

### **Reaktion von Birgit Falkensteiner auf den Beitrag von Jutta Fiegl in den Netzwerken 3/09**

Sehr geehrte Frau Dr. Fiegl,  
da Sie mir Verunglimpfung Ihrer Person vorwerfen, ist es mir wichtig, den öffentlichen Raum unseres Vereins noch einmal zu nutzen und Ihnen eine Antwort darauf zu geben.

„ .... über die Zukunft können wir noch sprechen und Zukunft schaffen. Ich bin dazu bereit. Sie auch?“. Mit diesen Worten beenden Sie Ihre Antwort an mich und an Gerhard Walter. Dazu gehört es dann aber auch, zuzuhören und genau zu lesen.

„Wie kann sich Frau Falkensteiner berechtigt fühlen, über meine fachliche Qualifikation zu urteilen?“ In meiner Positionierung (netzwerke 2-09) greife ich in keiner Weise Ihre fachliche Qualifikation an. Im Gegenteil betone ich darin mehrmals, dass es mir in meiner Kritik nicht um den fachlichen Aspekt geht, sondern um den politischen. (Sollten Sie etwas anderes aus meinem Beitrag herausgelesen haben, bitte ich Sie, mir und den anderen Mitgliedern der ÖAS, mir diesen meiner Sätze zu nennen). Deshalb habe ich auch nicht auf einer persönlichen Ebene etwas mit Ihnen zu klären bzw. nachzufragen, sondern bin der Einladung aus den netzwerken 1-09 an alle Mitglieder gefolgt, mich an einer Diskussion zu beteiligen. Ihre Rolle, die ich kritisiere, ist eine sehr öffentliche, politische. Aber kann man Rolle und Person ganz trennen? Durch Ihre Person - in der Funktion einer Lehrtherapeutin - kommt eine Ebene in unseren Ausbildungsverein, die in mir große Bedenken auslöst. Mir ist es wichtig, meiner/unserer ÖAS – die ich sehr schätze – dazu Fragen zu stellen und in einer Diskussion auf Mitgliderebene mitzureden. Das habe ich in meinem Beitrag getan.

*Birgit Falkensteiner*

### **Brief von Helmut Graf an Joachim Hinsch zur Veröffentlichung in den netzwerken**

Sehr geehrter Herr Obmann! Lieber Joachim!  
Vorweg zwei Dinge: Erstens: Ich weiß von den laufenden Aktivitäten, Bemühungen, Strategien oder Problemen „nur“ aus dem, was ich über die ÖAS-netzwerke erfahren kann. So bin ich einer, der ganz sicher kein

Insiderwissen besitzt. Auch vermute ich: Wäre ich mitten im Geschehen, würde ich so manche Ereignisse vielleicht auch so einschätzen, wie Du es tust (z. B. SFU-Entscheidung, die ich auch befürworte).

Zweitens: Ich schätze Dich als Menschen, als Kollegen. Wenn ich jetzt in einem Punkt eine ganz andere Ansicht vertrete als Du, dann rüttelt dies nicht an der Tatsache, dass ich Deine Bemühungen, Deinen Einsatz und Deine Arbeit für die ÖAS sehr schätze.

Nun zu meinem Anliegen, zu meiner Verwunderung und Verärgerung: Frau Dr. Jutta Fiegl wurde als Lehrtherapeutin in Ausbildung in die ÖAS aufgenommen. Dies habe ich zunächst zähneknirschend zur Kenntnis genommen, ohne dass ich mich dazu äußern wollte. Der Anlass, Dir bzw. der ÖAS einen Brief zu schreiben, war der „Kommentar“ von Frau Dr. Fiegl in den Netzwerken Nr. 3-09. Darin hat sie für mich mit einer Eleganz sondergleichen bewiesen, dass sie jegliche Plattform brillant für sich nutzen kann, um ihre „berufspolitische“ Position und Strategie zu rechtfertigen und glaubhaft zu machen, dass sie meistens zu Unrecht „verurteilt“ und „verunglimpft“ wird. Glaubwürdige und nachvollziehbare Hinweise einer gesunden Selbstreflexion vermisste ich. Am jahrelangen, destruktiven und berufsschädigenden Streit war Frau Dr. Fiegl maßgeblich konflikteskalierend beteiligt. Dass es viel Hinderliches auch von der Gegenseite gegeben hat, ist natürlich auch ein Faktum, und mit dieser Wahrnehmung bin ich wahrlich nicht der Einzige im Psychotherapeutenumfeld! Wenn man die offiziellen Stellungnahmen vom ÖBVP bzw. WLP kennt, weiß man, dass sie Tatsachen im oben genannten Kommentar für sich beschönigend dargestellt hat, Dinge nur halb beleuchtet und mit einem beeindruckenden Wortschwall erklärt, dass sie „verurteilt“ und „verunglimpft“ werde und ihr völlig unrecht geschehe. Auch wenn sie ihre Rechtfertigung, geschickt getarnt als „einige Informationen“, noch so oft wiederholt, sie werden deswegen nicht glaubhafter, konfliktreduzierender bzw. richtiger. Ich bin nicht so naiv, mich mit dem Pseudoargument abspesen zu lassen, dass ihre WLP- und angestrebten ÖBVP-Tätigkeiten nur als alternative Berufspolitik im Gegensatz zum ÖBVP zu verstehen sind. Ich will einfach meinen Hausverstand gebrauchen und alte Weisheiten in Erinnerung rufen: „An den Früchten sollt ihr sie erkennen“ und „Wehret den Anfängen!“.

Ich kann mir kein Urteil über ihre fachliche Qualität als Therapeutin erlauben. Selbst bei ihren berufspolitischen Aktivitäten ist manch Überlegenswertes dabei. Diese pauschal abzuwerten wäre nicht nur unkollegial, sondern auch fachlich ungerechtfertigt. Ich erlaube mir aber, mein massives Missfallen darüber zum Ausdruck zu bringen, dass bei der Auswahl von Lehrtherapeuten/-innen anscheinend jenes Mindestmaß an Sozial-

und Selbstkompetenz von den Entscheidungsträgern/-innen nicht vorausgesetzt wird, das von allen Ausbildungskandidaten/-innen in der ÖAS zu Recht eingefordert wird.

Entscheidungsträger/-innen haben auch strategische und ethische Überlegungen im Hinblick darauf anzustellen, was durch die Besetzung gewisser Positionen an Gruppendynamik ausgelöst wird und vor allem welche Zeichen damit gesetzt werden! Sind denn manche EntscheidungsträgerInnen in der ÖAS wirklich so gutgläubig, dass sie die praktizierten „berufspolitischen“ Aktivitäten von Frau Dr. Fiegl noch immer nicht als tendenziell polarisierend, konfliktfördernd und leider auch destruktiv erkennen können? Glauben denn Deine Kollegen/innen wirklich, dass an den Eskapaden rund um Frau Dr. Fiegl alle anderen Schuld tragen, sie ungerechterweise „verurteilt“ und „verunglimpft“ wird und einfach nur Opfer ist? Es ist ihr leider bereits „gelingen“, Konflikte, die sehr viel damit zu tun haben, wie sie mit anderen umgeht und ihre Interessen kommuniziert, in die ÖAS zu verlagern (*siehe unten: Nachtrag vom 20. November 2009*).

Wenn ich richtig informiert bin, habe ich als ÖAS-Mitglied nicht die Möglichkeit mitzubestimmen, wer Lehrtherapeut/-in wird. Ich habe Entscheidungen darüber einfach zu akzeptieren. Das legitime Recht aber, meinen Unmut darüber zu äußern, habe ich mit diesen Zeilen eingelöst. Der Brief wird vielleicht beantwortet werden und dann archiviert. Ändern an der Situation wird sich nichts!

Leider lehrt mich meine Lebens- und vor allem Berufserfahrung: In Organisationen, wo in heiklen Situationen einer Machtpolitik und geschicktem Lobbying ein höherer Stellenwert eingeräumt wird als dem Mut und der Weitsicht, von Personen mit starken Machtinteressen eine wohldosierte Qualität von Sozialkompetenz sowie Selbsttranszendenz abzuverlangen, werden über kurz oder lang Konflikte und Machtspiele eher zu- als abnehmen.

Frau Dr. Fiegl möchte eine andere „Wirklichkeit schaffen“: Wenn unsere Kollegin so konsensual und teamfähig ist, wie sie es zu sein beteuert, muss sie doch merken, dass die bereits aufgetretenen Turbulenzen und Diskussionen rund um ihre Person und ihr Begehren, Lehrtherapeutin zu werden, innerhalb der ÖAS nicht dazu beitragen, für die Zukunft jene Voraussetzungen zu schaffen, die für ihren vorgeschlagenen „Konsensualisierungsprozess“ notwendig wären.

Joachim, gib Frau Dr. Fiegl die Chance, die sie einfordert: Sie bietet doch in ihrem „Kommentar“ eine „andere Form der Begegnung“ an, die zu oben genanntem „Konsensualisierungsprozess“ führen sollte. Nimm sie doch beim Wort und lass sie proaktiv handeln, indem sie Bereitschaft

signalisiert, freiwillig auf die Position einer Lehrtherapeutin zu verzichten. Ich werde der Erste sein, der seinen großen Respekt vor dieser Entscheidung bekundet, und ich werde nicht anstehen, mich in aller Form von oben vorgetragene „Beobachtungen“ zu distanzieren und Worte der ehrlichen Entschuldigung zu finden.

LehrtherapeutenInnen haben, ohne einem Idealutopismus das Wort zu reden, neben einer gehörigen Portion Verantwortung auch die Herausforderung zur Vorbildfunktion zu übernehmen. Frau Dr. Fiegl hat jahrelang die Chance gehabt, ein lebendiges Beispiel dafür vorzuleben, wie mit verschiedenen Sichtweisen und berufspolitischem Engagement kollegial und konsensual umgegangen werden kann. Vergebens habe ich in der Vergangenheit bei ihr solche „Früchte“ gesucht.

Wahre Größe von Führungspersönlichkeiten zeigt sich in heiklen Situationen darin, die Sensibilität aufzubringen und zu erkennen, dass das wohlgemeinte Engagement vom Kollektiv noch nicht angenommen werden kann. Solche Persönlichkeiten – und das ist wahre Größe – haben dann den Mut und die Sozialkompetenz und treten einen Schritt zur Seite. Frau Dr. Fiegl hat jetzt die einmalige Chance, den angekündigten „Konsensualisierungsprozess“ zu beginnen, indem sie nicht mehr bei Worthülsen und leeren Versprechungen stehen bleibt, sondern durch proaktives Handeln eine neue „Zukunft“ schafft.

Ich habe oben extra betont, dass ich kein Insiderwissen besitze. Manchmal ist es aber gut, durch die Ferne eine wohldosierte Distanz zu pflegen. Ob Du diese bei der Entscheidung, unsere Kollegin auch Lehrtherapeutin werden zu lassen, besessen hast - das musst Du Dich hinterfragen lassen.

Geschätzter Obmann, leise Nachdenklichkeit bei Frau Dr. Fiegl gerade jetzt konsequent einzufordern, muss erlaubt sein!

Mit freundlichen Grüßen

Helmut Graf

*Nachtrag vom 20. November 2009:*

Frau Dr. Fiegl hat im VÖPP-Schreiben vom 10. November erneut einen lebendigen Beweis dafür geliefert, was sie unter ihrem angekündigten „Konsensualisierungsprozess“ versteht. In diesem „Infoschreiben Psychotherapie“ (so der Betreff!) werden nicht nur wieder in gewohnter Manier Tatsachen durch Halbwahrheiten ersetzt, sondern es wird vor allem jenen Salzburger Kolleginnen und Kollegen, die sich mit großem Einsatz und finanziellem Risiko am Gerichtsprozess beteiligt haben, um endlich Klarheit herbeizuführen, unterschwellig in einer unkollegialen

und nicht mehr hinnehmbaren Art und Weise eine schallende Ohrfeige versetzt. Ganz nach dem Motto: Wer den Schaden hat, muss sich um den Spott nicht sorgen. Dass Frau Dr. Fiegl mit ihren Misstönen wieder der ganzen Psychotherapieszene geschadet hat, scheint sie leider nicht wahrnehmen zu wollen oder zu können. Zum Zeitpunkt der Abfassung des Briefes wusste Frau Dr. Fiegl ganz genau, dass KollegInnen von der ÖAS sie gebeten hatten, von solchen Dingen Abstand zu nehmen. Trotzdem hat sie wieder Öl ins Feuer gegossen!

## ► ERGEBNISSE DER ÖAS-UMFRAGE

Zuerst einmal möchte sich der Vorstand ganz herzlich bei Dominik Rosenauer für die Durchführung der Befragung, bei ihm und Theresia Gabriel für die Auswertung bedanken und für die Idee zu dieser Mitgliederbefragung beim „Salon“. Dank auch an die vielen Mitglieder, die ihr Interesse an ihrem Verein durch die Beantwortung der Fragen ausgedrückt haben. Dass so etwas in der ÖAS stattfindet, ist schon einmal ganz großartig.

Jetzt zum Inhalt:

Begriff	Durchschnitt (1-10)	Begriff	Durchschnitt (1-10)
professionell	6,93	diskussionsfreu-	6,82
interessant	6,95	verschult	4,16
spannend	5,67	zentralistisch	4,47
pulsierend	5,11	eigenbrötlerisch	4,40
bunt	6,50	elitär	3,61
geistreich	6,66	abgehoben	3,53
neugierig	6,46	vernetzt	6,52
offen für Neues	6,44	freundlich	8,03
am Puls der Zeit	5,79	warm	6,29

Zuerst zur Beobachterposition der Stellung-Nehmenden. Also: welches Erscheinungsbild hätten wir denn gern?

Die ÖAS ist als nicht elitäre Einrichtung aufgebaut, sollte daher nicht elitär und nicht abgehoben, dafür aber unbedingt professionell, interessant, offen für Neues, spannend, diskussionsfreudig, bunt, am Puls der Zeit

und neugierig sein.

Die Ergebnisse sind nicht so klar, wie man es für eine Interpretation gern hätte, aber doch deutlich: Elitär und abgehoben wird der Verein ganz offensichtlich überhaupt nicht erlebt. Sehr wohl aber wird die ÖAS eindeutig als professionell, interessant und diskussionsfreudig gesehen (wenn man die Skalenwerte 7-10 als eindeutig definieren möchte). Geistreich, bunt, am Puls der Zeit und neugierig wird sie auch recht eindeutig gesehen. Verschult ist die Ausbildung (zum Glück) nicht – und das trotz des Gesetzes, das eine Verschulung nahezu erzwingt. Sehr viele sind froh, ihre Ausbildung in der ÖAS gemacht zu haben, nur 12 % sind damit unzufrieden. Als eigenbrötlerisch scheinen wir offensichtlich auch nicht erlebt zu werden.

Der Ausbildung und dem fachlichen Bereich wird also ein sehr schönes Zeugnis ausgestellt. Weniger erfreulich sind die Antworten, die die Mitgliedschaft betreffen: Nur 37% sind stolz, Mitglied der ÖAS zu sein. Daran muss der Vorstand dringend etwas ändern, hier ist Arbeit angesagt.

Aber zumindest bescheinigen die Antworten der ÖAS, dass sie sehr freundlich ist. Daran hat sicherlich das Sekretariat einen großen Anteil.

*Joachim Hinsch für den Vorstand*

## ► FREIE SEMINARPLÄTZE

für folgende Workshops des ÖAS-Curriculums „**Systemische Supervision & Coaching**“ gibt es noch einige wenige Restplätze:

**15.-16.01.2010**

Dipl. Soz. Wiss. Tom Levold:

**“ Kooperationskonzepte in der Supervision “**

**19.-20.03.2010**

Dr. Priska Juen, Dr. Josef Pennauer, Dr. Ingrid Krafft-Ebing:

**„Methoden-Workshop 1 – Blick über den Tellerrand“**

Preis pro Workshop: ÖAS-Mitglieder € 435,- Nichtmitglieder € 450,-

**Detailinformationen finden Sie in der ÖAS-Homepage [www.oas.at](http://www.oas.at)**

## WIENER LEHRTHERAPEUT/INNEN

Das LehrtherapeutInnen-Team der ÖAS/Region Wien möchte sich erweitern.

Kriterien und das Prozedere für die Bestellung von LehrtherapeutInnen sind statutengemäß in der Geschäftsordnung der Ausbildungskommission geregelt (nachzulesen unter [www.oecas.at/lehrtherapeutinnen.htm](http://www.oecas.at/lehrtherapeutinnen.htm))

Neben den formalen Erfordernissen wünschen wir uns jedenfalls:

- mindestens 5-jährige, reichhaltige, therapeutische Erfahrung nach Abschluss der Ausbildung zum /zur Systemischen FamilientherapeutIn
- Identität als Systemische/r TherapeutIn
- Engagement und Mitarbeit in der ÖAS in den letzten Jahren
- Nachweis einschlägiger Publikationen bzw. Lehrtätigkeit und didaktische Erfahrung

Die Ausbildung zum/zur Lehrtherapeut/in umfasst:

- mindestens 100 Stunden teilnehmende Beobachtung bei einem laufenden Curriculum
- selbständige Leitung von Ausbildungsteilen in Anwesenheit der AusbildungsleiterInnen des Curriculums im Ausmaß von mindestens 60 Stunden
- mindestens 100 Stunden Supervision bei einer/einem LehrtherapeutIn der ÖAS (kann als Live-Supervision, Reflecting Team oder als Vor- bzw. Nachbesprechung einer Ausbildungseinheit erfolgen).

Bewerbungen mit Beschreibung des beruflichen Werdeganges und Nachweis von Publikationen/Lehrerfahrung bitte bis **spätestens 15.01.2010** an das ÖAS-Sekretariat.

# INSTITUT FÜR SYSTEMISCHE THERAPIE, SUPERVISION, AUSBILDUNG UND FORSCHUNG - STAF

## UNSERE ANGEBOTE 2010

### Fachtag: **“Systemische Paartherapie”**

mit Univ.Doz. Dr. Konrad **Grossmann** (Linz/Wien)

Ort: Salzburg      Zeit: Fr., 12. März 2010 (8 AE)

Teilnahmegebühr: € 150,-, € 110,- bei Anmeldung und Einzahlung bis 12.01.2010

Anmeldeschluss: 12.02.2010

### Seminar: **“Arbeit mit dem Familien- oder Systembrett”**

Leitung: Elke **Sengmüller**

Ort: Salzburg      Zeit: Fr., 30. April 2010, 10.15 - 18.15 Uhr (8 AE)

Teilnahmegebühr: € 150,-, € 110,- bei Anmeldung und Einzahlung bis 28.02.2010

Anmeldeschluss: 30.03.2010

### Selbsterfahrung: **“Bühne frei für innere Anteile: Einladung zur Parts Party nach Virginia Satir”**

Leitung: Dr. M. Brigitta **Beghella** und Dr. Eva **Preißler**

Ort: Salzburg      Zeit: Fr., 28. bis So., 30. Mai 2010 (20 AE)

Teilnahmegebühr: € 420,-, € 360,- bei Anmeldung und Einzahlung bis 28.03.2010

Anmeldeschluss: 28.04.2010

### Seminar: **“Lösungsorientiertes Arbeiten mit Jugendlichen”**

Leitung: Dr. Theres **Steiner** (Embrach, Schweiz)

Ort: Salzburg      Zeit: Sa. 04. bis So. 05. September 2010

Teilnahmegebühr: € 300,-, € 220,- bei Anmeldung und Einzahlung bis 04.07.2010

Anmeldeschluss: 04.08.2010

### **Weitere Informationen und Anmeldung**

unter [www.staf.or.at](http://www.staf.or.at) oder bei Barbara Nail, e-mail: [office@staf-austria.at](mailto:office@staf-austria.at)



### **Gruppensupervisionstag**

Leitung: Dr. M. Brigitta **Beghella**

Ort: 1050 Wien, Obere Amtshausgasse 45/2. St./5

Zeit: Sa., 20. März 2010, 9.30 - 12.45 und 14.00 - 17.15 Uhr (8 AE)

Teilnahmegebühr: € 192,- (inkl. 20% Mwst.) für 8 AE, € 96,- (inkl. 20% Mwst.) für 4 AE

Anmeldeschluss: 20.02.2010

**Information und schriftliche Anmeldung bei Dr. M. Brigitta Beghella,  
Girlingstr. 47, 5020 Salzburg, e-mail: [brigitta.beghella@systemischepraxis.at](mailto:brigitta.beghella@systemischepraxis.at),  
Tel.: 0662-430243 (Di und Do 7.30 - 8.30 Uhr)**

# ► PROTOKOLL DER GENERALVERSAMMLUNG

**03.10.2009, Salzburg**

**Tagesordnung:**

1. Eröffnung durch den Obmann und Obmann-Stellvertreter
2. Vortrag von Günter Schiepek
3. Berichte aus dem Vorstand und den Gremien
4. 2 Anträge
5. Allfälliges

**Ad 1.** Eröffnung der Generalversammlung um 13h vom Obmann Joachim Hinsch und Stv. Gerhard Walter, anwesend 34 Personen, Verschiebung des Beginns auf 15h nach dem

**Ad 2.** Vortrag von Günter Schiepek „Neue Entwicklungen in der systemischen Therapie und der psychotherapeutischen Forschung“.

**Ad 3.** 15h: Beginn der GV mit den Berichten aus dem Vorstand und den Gremien, die schriftlich vorliegen in Form von Poster, die VerfasserInnen stehen beim jeweiligen Poster für Fragen zur Verfügung. Anwesend: 24 Mitglieder

16h: Die Berichte der Kassierinnen und der RechnungsprüferInnen für das Jahr 2008 (liegen schriftlich vor) werden vorgetragen und diskutiert. Der Antrag auf Entlastung des Vorstands wird gestellt und die Abstimmung von Henry Vorpapel geleitet. Ergebnis: Der Antrag wird einstimmig angenommen.

**Ad 4.** Antrag auf Statutenänderung bezüglich der Austrittsfrist aus dem Verein. Derzeitige Fassung und neue Fassung werden vorgelesen. In der neuen Fassung ist der Austritt nur mehr zum jeweiligen Jahreswechsel möglich. Abstimmung über den Antrag: Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Antrag auf Erhöhung der Mitgliedsbeiträge für das Jahr 2010 auf € 110,- Mitglieder, € 65,- StudentInnen- Mitglieder, € 175,- Mitglieder Paare, Es folgt eine Diskussion und die Abstimmung über den Antrag mit dem Ergebnis: 2 Enthaltungen, keine Gegenstimmen, der Antrag wird mit deutlicher Mehrheit (22) angenommen.

**Ad 5.** Allfälliges

**Unterschriftenaktion des ÖBVP** bezüglich des Kassenvertrags wird von der ÖAS unterstützt und an alle Mitglieder ausgesendet.

**Gestaltung der Generalversammlung:** Diskussion und Antrag von

Dominik Rosenauer, dass die Mitglieder mit der Einladung zur Generalversammlung darüber informiert werden, dass die Unterlagen für die GV davor im „Forum“ (ÖAS Homepage) einzusehen sind. Gegenstimmen: 6, Enthaltungen: 4, für den Antrag: 14 somit ist der Antrag angenommen.

**Mitteilung des Obmanns** Joachim Hinsch, dass er bei der nächsten Wahl aus persönlichen Gründen nicht mehr kandidieren wird. Die Funktion wird ausgeschrieben. Zur Information: In den Vorstand kann gewählt werden, wer Mitglied der ÖAS ist.

## **Nächste Generalversammlung: Samstag 17.4.2010 in Wien**

*Ruth Kronsteiner (Schriftführerin)*

### **“Mit Lust durch die Abschlussarbeit ins Finale.” - Ein klug gewählter Seminartitel, der hält, was er verspricht.**

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Menschen, die mich kennen, wissen, dass Schreiben nicht zu meinen Stärken zählt. Dennoch möchte ich Euch von meiner Erfahrung mit dem Schreibcoaching von Carmen Unterholzer berichten – denn diesem ist es auch zu verdanken, dass ich heute diese Zeilen schreibe :-)

Nun, es ist ihr gelungen, mir „das ungute Gefühl“, das ich verspüre, wenn ich daran denke, eine Abschlussarbeit zu verfassen, in Wohlgefallen aufzulösen. Ja, ich möchte sogar behaupten, ich freue mich auf die Zeit, mich in ein Thema einzuarbeiten und dieses Schritt für Schritt zu Papier zu bringen. Ich weiß nun, wie ich es anstellen kann, dabei auch noch Spaß oder zumindest Freude zu haben und wenn sich mal die Schreibhemmung wie ein Mantel um meine Schultern legt, habe ich ein paar Tipps parat, was ich dagegen unternehmen kann.

Ich wünsche mir noch ein Schreibcoaching – vielleicht mit mehr Zeit, mit mehr als 3 Stunden. Sollten einige von Euch Unsicherheit darüber verspüren, wie sie ihre Arbeit angehen sollen, dann meldet Euer Interesse bei Eurer AusbildungsleiterIn an. Ich habe nämlich in der ÖAS die Erfahrung gemacht, dass vieles möglich wird, wenn dafür Interesse besteht.

Jenen, die gerade an ihrer Arbeit schreiben und noch daran feilen, wünsche ich angenehme Stunden. Jenen, die ihre Abschlussarbeit noch vor sich haben oder gar vor sich herschieben, kann ich dieses Schreibcoaching empfehlen. Warum es sich schwer machen, wenn es jemanden gibt, der einem zeigen kann, wie es gehen könnte....

Herzlich, Eure Ursula Urs Brunner

## ► ABSCHLUSSARBEITEN SICHTBAR MACHEN

**Zusammenfassung der Abschlussarbeit von Johanna Schwetz-Würth:**

**„Systemische Psychotherapie für Menschen mit posttraumatischen Belastungsstörungen unter besonderer Berücksichtigung der ambulanten Zusammenarbeit mit der Traumapsychologin und -psychotherapeutin Mag. Christine Gruber“.**

Diese sehr praktische Arbeit beschäftigt sich entlang einer Fallbeschreibung mit den Möglichkeiten und Grenzen systemischer Psychotherapie für Menschen mit posttraumatischen Belastungsstörungen. Sie versucht die Erkenntnisse der modernen Psychotraumatologie und deren Vorschläge für eine spezifische psychotherapeutische Behandlung mit den Grundhaltungen und Interventionen der Systemischen Therapie in eins zu bringen. Darüber hinaus stellt sie für die Phase der Traumaintegration die ambulante Zusammenarbeit mit einer spezialisierten Kollegin vor, die durch EMDR die Verarbeitung traumatischer Inhalte für die Klientin möglich machte.

Die Arbeit befasst sich mit folgenden Fragen:

- Was sollte eine Systemische Psychotherapeutin über Trauma wissen?
- Welche Elemente bzw. Grundprämissen der Traumatherapie sollte eine Systemische Psychotherapeutin in der Arbeit mit traumatisierten KlientInnen anwenden?
- Welche Systemischen Interventionen und Haltungen sind hilfreich?
- Was sollte eine Systemische Psychotherapeutin besser unterlassen und worüber sollte sie sich nicht wundern, wenn sie mit traumatisierten KlientInnen arbeitet?
- Wie kann die Zusammenarbeit von zwei psychotherapeutischen Expertinnen zum Wohle der traumatisierten KlientInnen (und der beiden PsychotherapeutInnen) am besten gestaltet werden?

Dabei ist es nicht die Absicht diese Fragen abschließend zu beantworten, vielmehr sollen sie ein Beitrag zu einer erst beginnenden Diskussion innerhalb der Systemischen Psychotherapie sein.

*Johanna Schwetz-Würth*

Anm. d. Red.: Die gesamte Arbeit ist nachzulesen auf der Homepage der ÖAS ([www.o eas.at](http://www.o eas.at))

## ► JUBILÄUMSFACHTAGUNG AM IST

20 Jahre Institut für Systemische Therapie – Jubiläumsfachtagung  
„Störungsspezifisches Wissen – Nutzen für die Therapie“  
ein Bericht von Judith Gross

Im Spannungsfeld der Positionen in der lebhaften Debatte um die Relevanz störungsspezifischen Wissens, die gerade quer durch die Systemischen Arbeitsgruppen in Österreich geführt wird, fand am 25. und 26. 9. die Jubiläumsfachtagung des IST, des Institutes für Systemische Therapie, in Wien statt. Gleich vorweg: dass die vermeintliche Diskrepanz zwischen Störungswissen und Lösungswissen, bzw. zwischen ExpertInnenwissen und therapeutischem Nicht-wissen, leicht durch die produktive Verbindung der Ansätze aufzulösen ist, wurde meiner Meinung nach in allen Vorträgen der eingeladenen Fachleute aus dem In- und Ausland überzeugend und auf hohem Niveau demonstriert.

Stefan Geyerhofer, selbst Gründungsmitglied des IST, hat gemeinsam mit Herbert Gröger und Carmen Unterholzer die Begrüßung und die Einleitung der Fachtagung übernommen und dabei auch alle TeilnehmerInnen zum abendlichen Jubiläumsfest am IST eingeladen. Dann eröffnete Ilka R. Hoffmann den spannenden „Reigen“ der Präsentationen spezifischer systemischer Arbeitsmethoden. Sie arbeitet als freie Psychotherapeutin in Berlin und hat in langer Forschungsarbeit, vor allem am MRI (Mental Research Institute) in Palo Alto/Kalifornien, ihr Modell „Arbeiten mit inneren Bildern in der Systemischen Kurzzeittherapie bei chronischen Schmerzen“ entwickelt. Am Beispiel des Problemkreises chronischer Schmerzen hat Hoffmann ein lineares Manual entwickelt, das in sieben Phasen von der Benennung des Problems zum Problem Re-assessment gelangt.

Nach jeder Präsentation war Zeit für Fragen eingeplant, die auch gut genutzt wurde. Der zweite Vortragende am Freitagnachmittag war Deszö Birkas. Er ist Psychiater und Psychotherapeut an der Semmelweis Universität Budapest und stellte, nach 6jähriger Forschung und ständiger Verfeinerung der Methoden, sein Modell zur Arbeit mit KlientInnen mit psychosomatischen Beschwerden vor. Er erläuterte seine Arbeitsweise – unterstützt durch ein reizendes Strichmännchen - an den Beispielen „Heuschnupfen“ und „Reizdarm“.

Nach einer Pause referierten die Wiener Psychologinnen und

Psychotherapeutinnen Isabella Kalusch-Klug und Sabina Lindenbauer ihr „Ziel- und Ressourcen-orientiertes Skillstraining bei PatientInnen mit Persönlichkeitsstörungen“ mit Konzentration auf die Borderlinestörung. Auf eine ausführliche Erläuterung des gegenwärtigen Wissensstands folgte ein Bericht über ihre praktische Arbeit mit dem Skillstraining nach M. Linehan und die Darstellung der wesentlichen Strukturelemente der Dialektisch Behavioralen Therapie.

Für den letzten Vortrag am Freitag war aus Nagoya/Japan der Psychiater und Psychotherapeut Yasunaga Komori angereist. Er hat vor einigen Jahren zur Unterstützung seiner Arbeit mit als schizophren diagnostizierten PatientInnen ein Interview mit der - als Puppe personifizierten -Schizophrenie geführt und gefilmt. Diesmal brachte Komori einen neuen Film mit, in dem er nach dem gleichen Prinzip mit Monsieur Dépré, der externalisierten Depression, spricht. Wie auch schon bei dem Vorgängerprojekt zeigte sich eindrücklich die hypnotisierende Faszination, die eine, als Person externalisierte, Störung auf das Publikum ausübt.

Den Samstag eröffnete Christoph Thoma, freier Therapeut in Amstetten und Lehrtherapeut an der LASF. Er stellte unter dem Titel „Angsten und Entangsten“ sein Konzept für eine Systemische Kurztherapie bei Angststörungen vor. Thoma definiert Angst als Interaktionsphänomen zwischen den drei menschlichen Phänomenbereichen körperliche Empfindungen (organischer Bereich), kognitive Verarbeitung ( psychischer Bereich) und dem Verhalten von Angstklienten (sozialer Bereich). „Angst“ wird durch „Angsten“ ersetzt und somit veränderbar („Entangsten“). Seine zahlreichen Fallbeispiele schilderte Thoma mit Leidenschaft und kabarettistischer Begabung.

Nach einer Kaffeepause stellten zwei Autorinnen des gemeinsam mit Giorgio Nardone erarbeiteten Buches „Prison of Food“ (Karnac Books) ihre Arbeiten vor. Zuerst sprach Tiziana Verbitz , Psychologin und Psychotherapeutin in Udine/Italien, über „Systemische Therapie bei Magersucht“. Verbitz geht in ihrem Ansatz davon aus, dass jeder Mensch über drei Arten von Beziehungen verfügt: mit sich selbst, mit anderen und mit der Welt (= die Gesamtheit von Regeln, Werten und Grundsätzen). Ändert sich eine dieser Beziehungen, dann ändern sich notwendigerweise auch die beiden anderen.

Anschließend sprach Roberta Milanese, Psychologin und Psychotherapeutin in Mailand, „Zur Evolution von Essstörungen: Diagnose und Behandlung von Brechsucht“. Gemeinsam mit ihren

KollegInnen hat sie den Begriff der „Brechsucht“ („vomiting“) als neues Phänomen in die Gruppe der Essstörungen eingeführt. Aus der daraus resultierenden Perspektive lässt sich auch ess- bzw. magersüchtiges Verhalten als Lösungsalternative für das Erbrechen neu verstehen.

Brigitte Hackenberg, Kinder und Jugendpsychiaterin und Psychotherapeutin am AKH in Wien referierte nach der Mittagspause über „Elterliche Präsenz als Lösungsperspektive bei kindlicher Adipositas“. Pessimistische Studienergebnisse besagen, dass bei adipösen Kindern keine nachhaltigen Erfolge ohne die Kooperation der Eltern zu erwarten sind – diese aber sind selbst häufig Betroffene mit hoher Bedürftigkeit aber nur geringer Motivation. Vor diesem Hintergrund wurden in einem Pilotprojekt des AKH Wien Lösungsperspektiven erarbeitet.

Den Abschlussbeitrag der IST-Jubiläumsfachtagung präsentierten Stefan Geyerhofer und Carmen Unterholzer. „Systemische Ansätze in der Behandlung von Burnout und Erschöpfungssyndrom“ war der Titel des Referates. Für die Entwicklung ihres Diagnose- und Behandlungsansatzes griffen die ReferentInnen auf die aktuelle Burnout-Forschung, die Erfahrungen bei der eigenen therapeutischen Arbeit und auf Rückmeldungen von KlientInnen, die in strukturierten Interviews erfasst wurden, zurück.

Eine angenehme Abrundung erfuhr die Fachtagung durch ein Resumée von Herbert Gröger.

Ich habe nach diesen zwei Tagen das gute Gefühl, dass die Systemische Psychotherapie ein offenes Feld ist, das ganz im Sinne ihrer Erfinder von wachen, kreativen und originellen TherapeutInnen beackert wird. Dass es auch eine Diskussion über die Relevanz von Störungswissen gibt, habe ich dabei ganz vergessen.

## ► ZIRKULÄRE GEDANKEN

hier sitze ich also wieder vor einem virtuellen weißen blatt papier und soll für die winterausgabe der netzwerke etwas schreiben. das ist manchmal gar nicht so leicht. oft ist es einfach, weil es politische oder berufspolitische oder berufliche themen gibt, die sich aufdrängen. manchmal aber gibt es die nicht und dann denkt man sich „worüber soll ich diesmal schreiben“. die umfrage sagt mir, dass die netzwerke gelesen werden. sehr häufig sogar jede ausgabe. bei den offenen fragen gab es sogar jemanden, der meine kolumne erwähnt hat - wenn auch in zusammenhang mit einem negativen feedback über mein geschreibsel. das sagt mir aber, dass diese kolumne zumindest gelesen wird. und das macht dann doch einen ziemlichen druck. denn immerhin nehmen sie sich jetzt gerade die zeit, das zu lesen, was ich mir da einfallen lassen habe. und ich will ja ihre erwartungen nicht enttäuschen! worüber könnte ich also diesmal schreiben? was würde ihr interesse binden, sodass sie am ende dieser kolumne sagen würden, dass sich ihre lesenszeit gelohnt hat? da bin ich eigentlich schon mitten im thema! denn die frage war doch wirklich zirkulär, oder?

ich könnte zum beispiel darüber schreiben, dass ich mich bereit erklärt habe, die aufgabe von verena zu übernehmen und in zukunft - schon ab der nächsten ausgabe - dafür zu sorgen, dass sie einerseits etwas zu lesen haben und dass sie das andererseits auch weiterhin gerne tun. dazu werde ich mir was einfallen lassen, was das layout angeht. aber das wird eine überraschung. ich weiß auch selbst noch nicht, wie das heft in zukunft aussehen wird. wenn sie also wünsche an unsere netzwerke haben, dann schreiben sie mir die doch einfach! auch wenn sie das gefühl haben, dass sie schon lange mal etwas für die netzwerke schreiben wollten, es aber bisher nicht getan haben, dann schicken sie mir doch ihre beiträge ([dmrosenauer@psycheonline.at](mailto:dmrosenauer@psycheonline.at))! davon lebt diese publikation ja gerade - von den gedanken und den beiträgen der mitglieder. dadurch wird die öas für uns alle zu einem greifbaren raum, den wir mitgestalten können und in dem wir uns weiterhin wohlfühlen. denn das tut man hier. die umfrage sagt, dass die öas ein sehr freundlicher verein ist. das interpretiere ich so, dass wir uns mit der öas wohlfühlen. und das finde ich gut!

das bedeutet aber gleichzeitig, dass nicht nur wohlfühlbeiträge veröffentlicht würden. denn auch ein hitziger diskurs, wo die meinungen vielleicht manchmal gegensätzlich sind, belebt das miteinander. immerhin sind wir gut 600 menschen mit unterschiedlichen ansichten und vorstellungen davon, was die öas ausmachen soll. wie unterschiedlich die sind zeigt

auch wieder die umfrage. denn es gibt kaum signifikante trends. es gibt keine einhellige meinung zu „öas“. das bedeutet für mich, dass wir - wie schon erwähnt - eine sehr bunte gruppe mit teilweise sehr divergierenden ansichten sind, die durchaus auch gegenteilig sein können. da es aber das gefühl von „wir“ gibt, hält uns trotzdem irgendetwas zusammen. für mich ist ein aspekt dieses „etwas“ auch das gemeinsam an einem strang ziehen, wenn es um systemische therapie geht. da scheinen wir ein großes gemeinsames ganzes zu sehen. auch das finde ich gut!

gerade in zeiten wirtschaftlicher schwierigkeiten ist es meinem empfinden nach besonders wichtig, dass wir uns besinnen, was eigentlich wichtig ist. und es scheint mir, dass das neben allen unstimmigkeiten und streitigkeiten über den weg oder kleine zwischenziele nicht aus den augen verloren wird. denn das wichtige ist wahrscheinlich weniger, welche kybernetischen vorstellungen wir in einem theoretischen diskurs verfolgen, sondern welche handlungen wir jeden tag in unseren praxen setzen. und ich glaube, dass wir da oft gar nicht so weit auseinander liegen. und ganz ehrlich: selbst wenn wir es tun, unsere klientInnen sind ja auch nicht alle gleich. und der eine oder die andere wird vielleicht manchmal selbst ein weltbild haben, das der kybernetik I näher ist, als der kybernetik II. und macht eine gute psychotherapie nicht auch aus, dass wir uns auf unser gegenüber einstellen können, dass wir es verstehen wollen und manchmal vielleicht auch sehr gut verstehen können? und ist es da nicht hilfreich, wenn man dann seinem inneren psychotherapeuten folgt, der ja auch nur ein mensch ist, und die kybernetik II das sein lässt, was sie ist - nämlich ein konstrukt? letzten endes wissen wir ja alle miteinander nicht, was „wirklich“ wahr ist. aber nachdem wir alle durch die gleiche (?) schule gegangen sind, nachdem sehr viele von uns sich mit diesen theorien auseinandergesetzt haben, haben wir zumindest eine vorstellung davon, dass das, was für uns wahr ist, für andere vielleicht weit ab von der täglichen wirklichkeit ist. und da wäre es doch kontraproduktiv, unserem gegenüber unsere eigenen scheuklappen aufzudrängen, damit er oder sie endlich versteht, was wirklich sache ist.

ich rede hier nicht für die beliebigkeit. ich glaube nicht, dass alles gut ist, was hilft. ich gehe nicht davon aus, dass systemische familientherapie ein schwammiges plasma ist, das sich je nach bedarf in diese oder jene richtung dehnen lässt. ich glaube, dass systemische familientherapie sich aber von anderen richtungen dadurch auszeichnet, dass vieles möglich ist und nicht viel sicher. diese offenheit gegenüber dem weltbild unserer klientInnen sollten wir uns, glaube ich, auch für den internen diskurs erhalten. wir müssen keine hermeneutik gegenüber den schriften unseres gründers üben, weil es so viele gründer und denker in unserer-

schule gibt, die alle sinnvolles beigetragen haben. wir müssen nicht ein menschenbild in unsere therapien tragen, das nur so und nicht anders zu deuten ist. wir haben die möglichkeiten, uns aus dem bunten kanon systemischer theorie, familiendynamischer schriften oder strukturalistischer überlegungen das herauszuholen, was für uns zusammen passt und was dem jeweiligen prozess am ehesten dienlich scheint. und das finde ich erst recht gut.

in diesem sinn wünsche ich ihnen ein wunderschönes weihnachtsfest und einen gelungenen jahreswechsel. in diesem sinn wünsche ich ihnen, dass sie sich auch für 2010 die offenheit behalten können, die sie bis jetzt ausgezeichnet hat. und in diesem sinn wünsche ich ihnen alles gute für die kommenden monate.

*dominik m. rosenauer*

## LITERATUR- UND FILMTIPPS

**Sigrid Sohlmann**

**„Behinderung bei Kindern und Jugendlichen. Hilfe für Eltern, Therapeuten und Pädagogen“**

facultas-wuv, € 19,40

In diesem Buch fasst die Autorin ihre jahrelangen Erfahrungen in der Arbeit mit geistig behinderten und chronisch kranken Kindern und Jugendlichen eindrucksvoll zusammen. Das Werk bietet einen breit gefächerten Überblick über ihren Tätigkeitsbereich.

Im Zuge ihrer Arbeit als Psychagogin und Psychotherapeutin schafft sie es, Zugang zu ihren Schützlingen zu bekommen, die ihr Sorgen, Probleme und Ängste anvertrauen. Es werden eindrucksvoll die Bedürfnisse, Schwierigkeiten von Kindern und Jugendlichen beschrieben, aber auch Lösungsmöglichkeiten gezeigt. Sigrid Sohlmann ermutigt die LeserInnen, stets die individuellen Bedürfnisse der KlientInnen in den Mittelpunkt zu stellen und ihnen den Weg zu Selbständigkeit und Autonomie „frei“ zu machen.

Denn: Sie wissen oftmals selbst, was sie wollen und was für sie gut ist, auch wenn wir meinen, in unserer Rolle als Eltern bzw. ProfessionalistInnen, es besser zu wissen und versuchen, sie zu bevormunden.

Dieses Buch richtet sich als Ratgeber bzw. Information an Eltern,

LehrerInnen, TherapeutInnen und SozialpädagogInnen, also jene Personen, die mit behinderten bzw. chronisch kranken Kindern und Jugendlichen leben oder arbeiten.

Im ersten Teil des Buches wird von der Autorin die Familie und das behinderte Kind/der behinderte Jugendliche bzw. das chronisch kranke Kind/Jugendliche in den Mittelpunkt gestellt und betrachtet, es werden Anforderungen und Problematiken in den unterschiedlichen Entwicklungsphasen kritisch durchleuchtet. Die im Anschluss gebotenen Tipps für Eltern im Umgang mit schwierigen bzw. neuen Situationen sind praxisnah und nachvollziehbar; es versteht sich natürlich von selbst, dass kein Anspruch auf Vollständigkeit besteht.

Das kinderpsychotherapeutische Konzept ist Schwerpunkt im zweiten Teil des Buches. Auf die Funktionen, die die systemische Therapie bei behinderten bzw. chronisch kranken Kindern und Jugendlichen leisten soll bzw. muss, wird konkret hingewiesen. Die Aufgaben und Arbeitsweisen der Verfasserin werden klar strukturiert aufgezeigt. Durch die – in den Therapiesitzungen durch interaktive und kreative Prozesse aufgebaute – Vertrauensbasis und durch eine feinfühlig Dialogpraxis der Therapeutin öffnen sich die Kinder und Jugendlichen, geben Einblicke und lassen es zu, ihr Innerstes kennen zu lernen.

Das Buch bietet weiters ein breites Spektrum an praktisch nachvollziehbaren Lösungsmöglichkeiten, die von der Autorin mit den ihr anvertrauten Kindern und Jugendlichen erprobt und ausgeführt worden sind. Die vielen Fallbeispiele und die praktischen Umsetzungsvorschläge zeigen, wie manche Problematiken und Krisen bearbeitet bzw. teilweise gelöst werden könnten. Natürlich kann und darf sich niemand ein „Rezept“ erwarten.

Auf die Wichtigkeit der engen Zusammenarbeit, also der Vernetzung von Eltern/Erziehungsberechtigten, der Institution Schule und der Therapie, stets im Sinne unserer KlientInnen, wird von der Autorin immer wieder hingewiesen. Diese Zusammenarbeit kann bzw. muss als Grundlage für eine weitere positive Entwicklung der Kinder und Jugendlichen gesehen werden.

Fazit: Eine äußerst empfehlenswerte Lektüre.

*Anita Tupi*

**Sigrun Eder/Anna Radinger/Jakob Möhring**

**„Pauline purzelt wieder. Hilfe für übergewichtige Kinder und ihre Eltern.“**

Edition Riedenburg, € 24,90

Glaut man den Medien, wird das Land immer fetter. Vor kurzem warnte die Hamburger „Zeit“ in ihrem Österreich-Teil: „Die jungen Leute sind auf dem besten Weg, zu dicken, chronisch behinderten und vor allem sterbenskranken Erwachsenen heranzuwachsen. Viele leiden bereits jetzt an Krankheiten, die bisher erst im Seniorenalter aufgetreten sind, zum Beispiel an Altersdiabetes.“ Betroffene schlagen sich nicht nur mit massiven gesundheitlichen Folgeschäden wie Bluthochdruck, Gefäßveränderungen und mit einem erhöhten Krebsrisiko und Schuldgefühlen herum, sondern sind zudem noch den verletzenden Kommentaren und Hänseleien jener, die dünner sind, ausgesetzt. Wer Adipositas angehen will, muss auf verschiedenen Ebenen kämpfen. Sich auf Ernährungsweise und Bewegungsverhalten der „SymptomträgerInnen“ zu konzentrieren, hat wenig Aussicht auf Erfolg. Es muss auch die Seele der Kinder ein offenes Ohr finden und die Eltern müssen ins Boot geholt werden – dann sind die Chancen, dass die Kilos bei den Kindern purzeln, besser.

Im Vergleich zu den markigen Schlagzeilen und medialen Horrorszenarien gehen die Psychologin Sigrun Eder und die Ärztin Anna Radinger in „Pauline purzelt wieder“ das Thema Übergewicht bei Kindern angenehm unaufgeregt an. Sie „bedienen“ mit diesem Ratgeber für Eltern und Kindern gleich alle vier Ebenen: Sie erzählen einfach und kompakt, wie ein sinnvolles, gesundes Essverhalten aussehen und wie Bewegung ohne Drill Spaß machen kann.

Sie regen Kinder zum Nachdenken an, z.B. darüber, wann sie zur Chipspackung greifen oder was sie eigentlich statt der Süßigkeiten bräuchten. Gekleidet ist die Sachinformation in die kurze und unpräntöse Erfolgsgeschichte von Pauline und Paul. Arbeitsblätter für Kinder zu Themen wie „Wie fühlst du dich?“ oder „Wie sieht dein Leben mit weniger Kilos aus?“ motivieren zur Kreativität und zum Mitmachen. Den Ratgeber schließen Sachinformationen für Eltern ab, in denen ihnen vermittelt wird, wie wichtig ihre Unterstützung für die purzelnden Kilos ihrer Kinder ist und wie eine sinnvolle Haltung aussehen sollte: kooperativ und anerkennend.

*Carmen Unterholzer*

## ► JOUR FIXE - VORTRÄGE UND DISKUSSIONEN

### **Wien**

*Elfriede Feichtinger (Tel.: 0664/73 83 39 46) und Andreas Höher (Tel.: 0650/35 68 464), ÖAS, Gonzagagasse 11/19, 1010 Wien*

### **Do., 28. Jänner 2010, 19 Uhr**

Joachim Horak (Fast 10jährige psychotherapeutische Tätigkeit in der stationären Drogentherapie, wo ich viel Erfahrungen mit Störungen aus dem depressiven Formenkreis sammeln konnte. Langjährige psychotherapeutische Tätigkeit am Institut für Frauen- und Männergesundheit/ Männergesundheitszentrum MEN u.a. mit den Schwerpunkten Depression, Burn-out, Ängsten und Genderthemen):

#### **„Psychotherapie bei Depressionen.**

**Viele Wege führen hinein und viele Wege führen wieder hinaus.“**

Zunächst wird das Phänomen Depression als ein Muster beschrieben in dem Prozesse des biologischen, psychischen und interaktionellen Phänomenbereiches unheilvoll miteinander verknüpft sind. Dann wird ein idealtypisches Phasenmodell von Depressionspsychotherapie besprochen, wobei Interventionen in alle drei Phänomenbereiche vorgestellt werden.

### **Februar**

**Veranstaltung wird per e-mail-Aussendung angekündigt.**

### **Do., 18. März 2010, 19 Uhr**

Traude Tauber (SF, Lehrtherapeutin der ÖAS), Gerda Mehta (SF, Lehrtherapeutin der ÖAS):

#### **„Arbeitest du noch oder spielst du schon?**

**Kreative Werkzeuge im therapeutischen Arbeiten“.**

An diesem Abend eröffnet eine Ideenbörse für verschiedene Methoden, Interventionen, Materialien, die sich im therapeutischen Prozess verwenden lassen (Handpuppen, Zauberstäbe, Babuschkas, Märchen-Figuren, Tarotkarten, Jonglierbälle, Malfarben, literarische Texte und Gedichte, Münzen, Urkunden, ...)

Im Basar wird getauscht und geteilt. Eigene Ideen und Materialien

herzlich willkommen! Bringt mit, was sich für euch bewährt hat. Der AGB-Shop wird mit Büchern und Zubehör vertreten sein.

Im Anschluss gehen wir der Frage nach, unter welchen Umständen der Griff zu Puppen, Bausteinen und Co. sinnvoll ist. Wann dient der Einsatz kreativer Methoden in erster Linie der Therapeutin/dem Therapeuten und wann der Klientin/dem Klienten?

**Do., 22. April 2010, 19 Uhr**

Corina Ahlers, Gaby Petcold-Leonhardsberger, Christine Haberler, Harald Steininger, Margit Stürmer:

**„Tücken im Lebenszyklus“**

Wie verstehen Kinder, Eltern und Lehrer den erfolgreichen Übertritt von der Volksschule in eine neue Schule? Ergebnisse einer Untersuchung aus dreierlei Sicht, die gelungene von weniger gelungenen Übergängen unterscheidet und sie als Marker für spätere Entwicklungsmöglichkeiten definiert.

Wir freuen uns über Ideen zur Gestaltung des Programms. Bei jedem Jour Fixe werden auf Wunsch Teilnahmebestätigungen ausgeteilt. Für StudentInnen können einzelne Veranstaltungen - in Absprache mit den jeweiligen AusbildungsleiterInnen - als Ersatz für in der Ausbildung veräumte Theoriestunden angerechnet werden. Keine Teilnahmegebühr.

## **Salzburg**

*Birgit Falkensteiner, Tel.: 0662/87 04 87, praxis@falkensteiner.net  
Bergstraße 22/41, 5020 Salzburg*

**Mo., 22. Februar 2010, 19.30 Uhr**

**“KollegInnen stellen ihre Abschlussarbeiten vor”**

## **Tirol**

*Stefanie Stütler, Tel.: 0664/1521040, e-mail: stefanie.stuetler@gmx.at  
Renate Zennebe, Tel.: 0664/46 36 071, e-mail: renete.zennebe@aon.at  
Haus der Begegnung, Rennweg 12, 6020 Innsbruck*

**Derzeit sind noch keine Jour-Fixe-Termine 2010 bekannt - Info folgt!**

## **Steiermark**

*Ursula Schober-Selinger, Tel.: 0676/411 40 50, e-mail: u.schober@postfach.at, Keesgasse 9, 8010 Graz*

**Do., 15. April 2010, 19.00 Uhr**

Peter Steingruber:

**“B.A.S.E. – Babywatching –Steigerung der Empathiefähigkeit”**

## **Kärnten**

*Claudia Scheiber, Tel.: 0664/57 59 014, e-mail: scheiber.cl@a1.net*

*Karl Stampfer, Tel.: 0664/73 81 9477, e-mail: k.stampfer@aon.at*

**Derzeit finden in der Region Kärnten keine offene Gruppe  
“Systemische Strukturaufstellung” oder Jour Fixes statt - Info folgt!**

## ► SCHWARZES BRETT

### **2 Praxisräume in 1090 Wien zu vermieten!**

in psychotherapeutischer Praxis, Altbau, Gesamtgröße 119 m  
insg. 3 Therapieräume + Vorraum/Wartebereich, Bad, WC, Küche

Adresse: 1090 Wien, Währingerstraße 74, Mezzanin;

Lage: unmittelbare Nähe zu U6/Währingerstraße-Volksoper, 5 Gehmin. zum AKH

Raum 1: 29 m , unmöbliert, straßenseitig - Süden, Parkettboden

Raum 2: 31 m , unmöbliert, straßenseitig - Süden, Parkettboden

Räume werden nicht tageweise vermietet

Preis: € 460,- bzw. € 478,- Raum/Monat + 20% MwSt.; beinhaltet Miete, BK,  
anteilige laufende Kosten (Heizung, Reinigung etc.)

**Kontakt: Dr. Gabriele Traun-Vogt, mobil +43 - 69981 498 398,  
[www.dr-traun-vogt.at](http://www.dr-traun-vogt.at), [gtv@utanet.at](mailto:gtv@utanet.at)**

bezahlte Anzeige



**Frohe Weihnachten und ein gutes 2010!**  
wünscht das ÖAS-Sekretariat

Um uns den Ablauf zu erleichtern, ersuchen wir alle, die uns **redaktionelle Texte** für die netzwerke schicken, diese bitte ausschließlich an Dominik Rosenauer ([dmrosenauer@psycheonline.at](mailto:dmrosenauer@psycheonline.at)) zu mailen. Für **alle Anliegen und Termine der Regionen, sowie für Inserate** ist Margret Wantoch unter [office@oeas.at](mailto:office@oeas.at) zuständig. Danke!

**Redaktionsschluss der nächsten netzwerke ist am 5. März 2010.**